

Ein Beitrag zum Problem:

Ingenieurausbildung und Erziehungswissenschaft

In der Industrie, Landwirtschaft und allen anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens sind die Werkstätten unter Führung der Partei am Werk, die Aufgaben, die der VII. Parteitag gestellt hat, zu verwirklichen.

Die Wissenschaft, die sich heute als unmittelbare Produktivkraft erweist, muß zu höchster Wirksamkeit gelangen. Es geht nicht nur darum, die naturwissenschaftlichen und technischen Probleme der neuen Entwicklungsstufen zu lösen, sondern es gilt, alle gesellschaftlichen Beziehungen, die gesamte Entwicklung der Gesellschaft, planmäßig und vorausschauend zu leiten und zu gestalten.

Von der Prognose ausgehen

Die prognostische Tätigkeit, die wir als einen permanenten schöpferischen Denk- und Arbeitsprozeß auffassen und entwickeln müssen, gewährleistet in ihrer Verbindung mit der exakten wissenschaftlich begründeten Leistungsfähigkeit ein stetiges hohes Wachstum des Nationalökonomie, die ständig bessere Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse aller Bürger, die Entfaltung der sozialistischen Persönlichkeit und all ihrer schöpferischen Fähigkeiten und der gesellschaftlichen Beziehungen der Bürger.

In den Thesen des Zentralkomitees der FDJ zur Entwicklung der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit wird betont, daß die Erziehung und Ausbildung an den Hoch- und Fachschulen die Grundlage dafür schaffen muß, daß die Wissenschaftler und Ingenieure von morgen schöpferisch tätig sein können und somit beitragen, in historischer Kürze den Aufbau des entwickelten sozialistischen Systems des Sozialismus in der DDR zu schaffen.

Bereits in den Materialien des VI. Parteitag und den nachfolgenden Parteidokumenten wurde in den Beschlüssen des VII. Parteitag die Bedeutung der Erziehung und Ausbildung der heranwachsenden Generation zum Gegenstand haben. Ihr Aufgabenbereich ist weit und vielfältig. Es geht um die Steigerung der Produktivität der Arbeit, um die Konzentration der Kräfte in den

Wir erinnern an die Feststellungen in den „Prinzipien“, in denen erklärt wird: „Die höheren Anforderungen bei der Durchsetzung des Prinzips der Einheit von Erziehung und Ausbildung verlangen ... die Anwendung moderner erziehungswissenschaftlicher Erkenntnisse.“

Da sich gegenwärtig die Pädagogik immer mehr zu einer Leitungswissenschaft, gleichsam zu einer Querschnittswissenschaft konstituiert, und die Erkenntnisse der dialektisch-materiellistisch fundierten Pädagogik und Psychologie bei der Lösung anstehender Probleme der sozialistischen Rationalisierung und der wissenschaftlich-technischen Revolution entscheidenden Anteil haben, ergibt sich objektiv die Frage nach dem Anteil dieser Disziplinen bei der Ingenieur-Ausbildung.

Wenn es stimmt, daß die sozialistische Leitungswissenschaft unter anderem einen wesentlichen ökonomischen Faktor darstellt – und wer wollte es bestreiten –, und wenn immer klarer erkannt wird, daß der subjektive Faktor der gesellschaftlichen Entwicklung gegenwärtig in neuer, höherer Qualität wirkt, dann können die Ausbildungsanstalten künftiger Leiter von Kollektiven – so glauben wir – nicht länger daran vorbeigehen.

Können wir es uns leisten, künftige technische, ökonomische und naturwissenschaftliche Kader in die Praxis zu entlassen, ohne ihnen eine den Erfordernissen entsprechende Ausbildung in so wesentlichen Disziplinen der Führungstätigkeit wie Pädagogik und Psychologie, die international immer stärkere Beachtung finden und immer mehr mit in das Zentrum der Steuerung gesellschaftlicher Prozesse eintreten, zu geben?

Es ist jedoch erforderlich, um einen vorbehaltlosen Zugang zu diesen Disziplinen zu gewinnen, sich von traditionellen Auffassungen und Vorstellungen zu lösen, daß die Pädagogik ausschließlich die Bildung und Erziehung der heranwachsenden Generation zum Gegenstand habe. Ihr Aufgabenbereich ist weit und vielfältig. Es geht um die Steigerung der Produktivität der Arbeit, um die Konzentration der Kräfte in den

rende Prozesse, die sich auf verschiedenen Entwicklungsstufen und in verschiedenen Bereichen zwischen Individuum und Gesellschaft vollziehen. Die notwendigen Grundlagen zur Beherrschung all dieser vielfältigen, oft komplizierten und komplexen pädagogischen Prozesse müssen m. E. bereits in der Ausbildung gelegt werden. Bei aller Bedeutung der „Erfahrung“, die jeder Leiter in der Praxis gewinnen muß und gewinnen wird, kann sie nicht das Kriterium der Führungsfähigkeit sein.

Lehrprogramm überdenken

Besonders den jungen, künftigen Leitungsführern diese Fähigkeit, komplizierte pädagogische Prozesse zu leiten, muß unbedingt – in den Grundzügen – während ihrer Vorbereitung auf die produktive und gesellschaftliche Tätigkeit in der Praxis aneignen ermöglicht werden. Wie sind der Auffassung, daß es notwendig und möglich ist, bei der Ausbildung von Diplom-Ingenieuren die Grundlagen der sozialistischen Leitungswissenschaft in das obligatorische Lehrprogramm aufzunehmen.

Dabei wäre zu überdenken:

1. Welche Maßnahmen müssen eingeleitet werden, um möglichst rasch eine systematische, zielstrebige Ausbildung in den genannten Bereichen zu gewährleisten?
2. Welche Anzahl von Lehrstunden ist unbedingt anzusetzen, um eine den gesellschaftlichen Anforderungen entsprechende Ausbildung in den genannten Disziplinen zu gewährleisten?
3. Welche Institute, Abteilungen bzw. Sektionen müssen in gemeinschaftlicher Arbeit die schönsten Aufgaben übernehmen und realisieren?
4. Zur Gewährleistung effektiver Arbeitsabläufe müßte eine Perspektivkonzeption angefertigt werden, damit alle beteiligten Hochschulbereiche rechtzeitig erforderliche Maßnahmen vorsehen können.

Unsere hier dargelegten Gedanken sind zu den angeführten Problemen sollen Anlaß und Aufhänger zu einer der gesellschaftlichen Weiterentwicklung dienenden Auseinandersetzung sein.

Dr. K. Appenrodt,
Institutsdirektor Gd
Institut für Pädagogik



Aus dem Baugeschehen der TH

Mitten auf einer Waldwiese ...

Klausurort ist längst ein Begriff für die Mitarbeiter unserer Hochschule; denn dort entstand vor einigen Jahren unser „Bungsöw-Dorf“, wo schon viele ihre Ferien verlebten, und bei dessen Aufbau nicht wenige selbst mit Hand angelegt hatten.

Nun wurde nicht weit davon – südlich des Mellensees – im Herbst 1967 unter Leitung unserer Bauverwaltung ein neues Objekt in Angriff genommen, das die Fürsorge unseres Staates für die Gesunderhaltung seiner Bürger, insbesondere der Jüngsten, demonstriert: ein Ferienlager für die Kinder unserer Hochschulangehörigen.

Mitten im Wald, auf einer großen Wiese, geht in diesen Wochen der Aufbau einer modernen, geräumigen Baracke und eines feinen Wirtschaftsgebäudes seinen Ende entgegen. Das wurde vor allem durch die Hilfe von Ferienbediensteten aus Klimsdorf, aber auch dank der Be-

reitzeit einer Anzahl Hochschulangehöriger möglich, am Aufbau mitzuhelfen. Hier sollen vor allem die Institute für Maschinenlehre, Maschinenbau, Werkstatttechnik, Technische Mechanik, Technische Physik, Technologie und Regelungslehre genannt werden, aus denen Mitarbeiter Arbeitsstätten geleistet bzw. angemeldet haben.

Noch aber werden weiter viele fleißige Hände gebraucht, damit das Ziel erreicht wird, d. h., damit das Ferienlager einer 1. Belegung ab 3. Juli zur Verfügung steht.

Blicken wir nun etwas hinein ins Barackengebäude und in den Wirtschaftsgebäude. Die Baracke umfaßt 16 große Räume zur Unterbringung der Kinder und ihrer Betreuer. In jedem Zimmer werden 7 Kinder und 1 Helfer schlafen – für manche Eltern sicher ein beruhigendes Gefühl, weil sie ihre „Geister“ so in ständiger Obhut wissen.

In einem festen Anbau sind die sanitären Anlagen, darunter Duschen untergebracht, die auch – mittels Propangheizung – Warmwasser spenden.

Im Wirtschaftsgebäude – ein ehemaliges Bauernhaus – finden wir neben Küche und Speiseraum (bei Schließung auch Aufenthaltsraum) die Räume für die Lagerleitung und das Wirtschaftspersonal sowie ein Krankenzimmer.

Auf dem insgesamt 11 000 Quadratmeter großen Gelände wird auch ein Sportplatz angelegt, auf dem Mädchen und Jungen sich tummeln können. Wenn das Wetter schön ist und der Tagesplan es vorsieht, werden sie aber gewiß gern am Mellensee baden gehen. Die dorthin sind es nur 30 Minuten Fußweg. Aber auch andere Wanderziele bieten den Kindern in der schönen Umgebung Abwechslung und Erholung.

Noch ein kurzer Hinweis zum Abschluß: Die Kinder unserer Hochschulangehörigen sind für die 2. Belegung, und zwar vom 23. Juli bis 9. August vorgesehen. Die 1. und 2. Belegung übernehmen unsere Partner, das Forschungsinstitut für Aufbereitung Freiberg und die Gewerkschaft Unterricht und Erziehung Karl-Marx-Stadt.

Arbeitsgruppe der Volkskammer

(Fortsetzung von Seite 3)

Forschung bzw. auf die Arbeit in der Praxis beschränkt, sondern muß umfassend angewendet werden.

Die traditionellen Vorlesungen sollten von den Dozenten überarbeitet und als Problemvorlesungen gestaltet werden. Die dort dargestellten Probleme müssen dann in den Übungen und Seminaren diskutiert und gelöst werden. Hierzu sind gedruckt methodische Hinweise anzubereiten, damit sich die Studenten auf die Lehrveranstaltungen vorbereiten können.

Zur konsequenten Durchführung der sozialistischen Hochschulreform ist es unbedingt erforderlich, wissenschaftliche Leitungsmethoden einzuführen.

Die Lösung aller dieser Interessen-

ten und notwendigen, aber auch sehr komplizierten Aufgaben der sozialistischen Hochschulreform wird um so besser und schneller möglich sein, je enger die Zusammenarbeit und das Vertrauensverhältnis zwischen allen Beteiligten, insbesondere dem Lehrkörper, der FDJ-Organisation und allen Studenten, ist.

(Dieser Beitrag erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und vollkommene Durchdringung der mit der Hochschulreform im Zusammenhang stehenden Probleme. Als ein Bericht über einige Ergebnisse der Aussprachen mit der Arbeitsgruppe der Volkskammer, an denen beide FDJ-Studenten teilnahmen, soll er als Anregung zur weiteren gründlichen Diskussion über die aufgeworfenen Fragen dienen. Wir bitten unsere Leser, uns dazu ihre Meinungen zu übersmitteln. – Redaktion.)

Internationale Tagung an der TH

Die Institute für Mathematik und Angewandte Mechanik der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt führen in Zusammenarbeit mit der Mathematischen Gesellschaft der DDR vom 3. bis 9. Juni 1968 die 4. Tagung über Probleme und Methoden der Mathematischen Physik durch.

Zu dieser bereits zu einer guten Tradition gewordenen internationalen Tagung werden etwa 150 Wissenschaftler aus 11 Ländern erwartet. So haben bereits so bekannte Wissenschaftler wie Prof. Mitidze aus Leningrad, Prof. Samsonov aus Moskau, Prof. Gochberg aus Kischinew, Prof. Smirnow aus Leningrad, Prof. Bazley aus Genf, Prof. Fichera aus Rom und Prof. Kirmser aus Kansas (USA) ihre Teilnahme zugesichert.

In drei Sektionen – Gleichungen der Mathematischen Physik, Numerische Methoden in der Mathematischen Physik und Probleme der Strömungsmechanik – werden die Tagungsteilnehmer in etwa 35 Hauptvorträgen und 40 Kursvorträgen ihre neuesten Ergebnisse austauschen. Von unserer Hochschule werden unter anderem Prof. Dr. rer. nat. habil. Kuhnert und Dr. rer. nat. habil. Prüßler Vorträge halten.

Hackert, Wiss. Assistent

Berichtigung

In der Ausgabe Nr. 7 vom 30. April 1968 veröffentlichten wir den Beitrag „Ein Kollektiv formt sich die sozialistische Persönlichkeit“. Darin muß es im letzten Absatz auf Seite 4 richtig heißen: „Der sozialistische Fachmann, der jeder Hochschulabsolvent sein soll und muß ...“

Kommentiert

Wie einst: Gummiknüppel gegen die Vernunft

(Fortsetzung von Seite 3)

Vernunft wird jede demokratische Aktion der Massen zur Gefahr für seine Existenz.

Deshalb braucht dieser Staat die Nationalorgane, deren blutige Praxis er bereits erprobt. Das heißt: Nachkommen in der Spitze der Koalition CDU/CSU-SPD nun einig geworden ist, die Notstandsgesetze nach bis zur Sommerpause im Bundestag endgültig zu verabschieden, geht es schon jetzt mit allen Mitteln gegen jeden Änderndenken, der gegen die herrschende Staatsidee, gegen die Aggressionenpolitik nach innen und außen, tritt.

Dabei ist bereits auch der politische Mund – bewährtes Mittel zur Ausschaltung jeglicher Opposition des Herrschaftssystems der Monarchie – eskalierbar. Das natürliche Prototyp gegen den Mandanten aber verfahren, sie im Gegenteil. Unter Somal: Regie und mit Springers Druckversuche werden aus den Demontierung, die der Aufbau der letzten Reste der bürgerlichen Demokratie nicht tonlos zusehen wollen.

„Jungewaschene, verkaufte und verdeckte Kreaturen“ (Stroff), die die bundesdeutsche Demokratie „gefährden“, die den wachsenden Neozisismus „heraufzudenken“ und die „Ruhe und Ordnung stören“. Nun, und gegen diese Kräfte – die sich also durch Springer nicht manipulieren lassen – braucht man eben eine Notstandsverfassung!

Ein makabres Schauspiel? Nein. Eine lebensgefährliche Entwicklung! Für jeden, der die Lehren der jüngsten deutschen Vergangenheit kennt, ist klar, wozu sie zielt und führt. Aber daß – und das endgültig – die imperialistische Rechnung nicht aufgeht, dafür werden letztlich die demokratischen Kräfte auch in Westdeutschland und Westberlin sorgen, die an Kraft und Gesundheit zunehmen und die zu Ostern und am 1. Mai 1968 eine echte Bewährungsprobe bestanden! Und was uns in der DDR betrifft, so haben sie in ihrem Kampf gegen das antinationale, feindschaftliche Herrschaftssystem des westdeutschen Imperialismus und Militarismus unsere volle Unterstützung!

Unsere Hochschule – Gastgeber des Bezirks-Studentenwettbewerb auf sportlichem Gebiet

Der Studentensport hat im Bereich der Hoch- und Fachschulporties großen Anteil an der Erziehung und Bildung unserer jungen sozialistischen Intelligenz. Um einen möglichst hohen Grad an Gesundheit, Lebensfreude, Schaffenskraft und Verteidigungsbereitschaft zu erreichen, wird die körperliche Vervollkommnung zu einer Grundbedingung für die allseitige Entwicklung des sozialistischen Menschen.

Uns den vielfältigen Forderungen und Wünschen unserer Studenten Rechnung zu tragen, werden eine große Anzahl Sportveranstaltungen und Wettkämpfe organisiert und durchgeführt. Hierbei spielt der Studentenwettbewerb eine bedeutende Rolle.

In zehn sportlichen Disziplinen werden die Studentinnen und Studenten des Bezirks Karl-Marx-Stadt zum Wettkampf angetrieben und dabei die besten Kollektiv und die besten Einzelsportler ermittelt.

Gastgeber dieses Bezirksstudentenwettstreites auf sportlichem Gebiet ist unsere Technische Hochschule. Gemeinsam werden die städtischen Leitungen mit den Bezirksorganisationen des DTSS, der FDJ und der GST ihre Aufmerksamkeit dieser Veranstaltung widmen.

Etwa 1000 Studentinnen und Studenten sind an den Hochkämpfen im Kleinfeldfußball, im Kleinfeldhandball, im Volleyball, im Basketball, im Geräteturnen, im Leichtathletik, im Judo, im Fechten, im Tischtennis und im Mischturn Molekämpf aus den Hoch- und Fachschulen des Bezirks beteiligt. Tausende Studenten nehmen an den Wettkämpfen in den Institutionen und an Vor- und Zwischenrunden teil.

Mit diesem Studentenwettbewerb erfüllt die sportliche Leben der Studenten eine Bereicherung zur sinnvollen Freizeitgestaltung, zur Lebensfreude, Schaffenskraft und Verteidigungsbereitschaft.

Auch an unserer Schule sind die Vorbereitungen auf dieses Ereignis in vollem Gange. Die besten Seminargruppen (Mannschaften) der einzelnen Disziplinen vertreten unsere Technische Hochschule in den weiteren Gruppenauswahlen.

Wir wünschen wir diesen sportlichen Kollektivten recht viel Erfolg, damit sie bei den Endkämpfen am 8. und 9. Juni mit dabei sein können. Damit sie zum Erfolg kommen, müssen sich die Angehörigen der FDJ-Gruppen hinter ihre Mannschaften und Einzelsportler stellen. Sie sollten sich

in Diskussionen Klarheit verschaffen, daß sie, neben der persönlichen Freude an der sportlichen Betätigung, auch die gesellschaftliche Aufgabe haben, unsere Hochschule würdig zu vertreten.

Auch sollten sich die Interessenten für Kleinfeldhandball (Studentinnen und Studenten) entscheiden und ihre Meinungen abgeben. Noch läuft nicht alles in dieser Disziplin so, wie es wäre, der die Wettkampfdisziplin leitenden Studenten gewünscht und hat Ausschreibung auch gefördert wird. Wie fändern alle FDJ-Leitungen auf, auch den sportlichen Teil des Studentenwettstreits mehr zu ihrem eigenen Anliegen zu machen.

W. Richter, Dipl.-Sportlehrer
Leiter der Abt. Studentensport

Sektion Schach teilt mit:

Die diesjährigen Bezirksmeister-schaften (Einszelmeisterschaften) der Studenten der Hoch- und Fachschulen wurden in Glauchau ausgetragen. Von der TH Karl-Marx-Stadt nahmen 4 Sportfreunde teil, denen es gelang, unsere Hochschule erfolgreich zu vertreten. Die Sportfreunde Karl-Heinz Grund und Karl-Heinz Pfeifer belegten gemeinsam den 2. Platz (4:3). Die Sportfreunde Gert Unger und Werner Schulzietka gemeinsam den 4. Platz (3:3). Wir gratulieren zu diesem schönen Erfolg! Sieger und Bezirksmeister wurde diesmal der Sportfreund Christian Steinhilber, Bergakademie Freiberg.

Dr.-Ing. Richter, Sektionsleiter

„Hochschulpiegel“

Redaktionskollegium: Dipl.-Lehrer H. Medel (verantwortl. Redakteur); H. Ronies (Redakteur); Ing. Chr. Böling; Dipl.-Sozialwiss. G. Haack; K. Hoffmann; A. Lohse; Dipl.-Ing. Schöler; Dipl.-Lehrer Meyer; Dr. K. H. Reiners; Dr. rer. nat. habil. M. Schneider; E. Schreiber.

Herausgeber: SED-Hochschulparteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Veröffentlicht unter Lizenz Nr. 125 K des Rates des Bezirks Karl-Marx-Stadt. Druck Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1933